

Das Parkett hat eine Neigung von ca. 0,07^m auf das Meter; ein Orchesterraum ist nicht vorgehen; die Rückenlehne der vordersten Sitzreihe des Parketts ist ca. 1,50^m vom Bühnenpodium entfernt; der Fußboden derselben liegt ca. 1,00^m unter Bühnengleiche; das Bühnenpodium ist wagrecht. Bei der Bühneneinrichtung ist von Kulissen ganz Abstand genommen worden, so daß nur mit Bogen und Verlatzstücken gearbeitet wird. Dementsprechend konnte auch die eiserne, mit Handbetrieb eingerichtete Maschinerie sehr einfach gehalten werden.

Die Bühne hat nur eine 3,00^m hohe Unterbühne; in derselben befindet sich auch ein kleines, anscheinend für etwa 15 Prospekte Raum bietendes Prospektmagazin.

Die dem Publikum zugewiesenen Räume sind in sehr origineller Weise mit einer großen, in einigen Punkten etwas gefucht scheinenden Einfachheit ausgestattet (siehe Fig. 157 [S. 245] u. Fig. 173 [S. 263]). In Bezug auf Anlage und Einrichtung entspricht das Theater den Verhältnissen, unter denen es entstand, und den Aufgaben, denen es dient, in ausgezeichneter Weise.

d) Vierte Gruppe:

Wagner-Theater.

Prinz Regenten-Theater zu München (Arch.: *Heilmann & Littmann*; siehe die beiden umstehenden Tafeln). Bei einer Besprechung dieses Theaters fällt sofort die Schwierigkeit der Frage auf, welcher von den Gruppen es zugeteilt werden könne, nach denen in vorstehendem die verschiedenen Gattungen von Theatergebäuden auseinander gehalten sind; seiner eigenartigen Anlage ebenso wie seiner Benutzung nach fügt es sich in keine dieser Gruppen ein.

Da es im Sinne und Geiste *Richard Wagner's* nach den zum Teil von ihm herührenden und im Bayreuther Festspielhause erprobten Grundsätzen 1899—1901 erbaut worden ist und da sein vornehmster Zweck unbestreitbar der bleibt, in erster Linie der Aufführung der *Wagner'schen* Musikdramen zu dienen und ihnen eine ihrer würdige Stätte zu bieten — wird es doch schlechthin als *Richard Wagner-Theater* bezeichnet —, so würde es einer Pietätlosigkeit gleichkommen, wollte man auf den Bau die von *Wagner* perhorreszierte Benennung Opernhaus oder gar »Operntheater« anwenden.

Wenn andererseits die Hauptwerke *Wagner's* nicht als Opern, sondern als Dramen, d. h. als »Musikdramen«, angesehen werden sollen und wenn auch zu gewissen Zeiten des Jahres an Stelle der *Wagner-Vorstellungen* im Prinz Regenten-Theater klassische Dramen zur Aufführung gebracht werden, so scheint es doch auch ausgeschlossen, auf Grund dieser Tatsachen und Erwägungen das Theater als zur zweiten Gruppe »Oper und Schauspiel« gehörend anzusprechen. Noch weniger aber kann der Natur der Sache nach die dritte Gruppe Raum dafür haben. Es erübrigt also nur, an dieser Stelle von solcher Einreihung ganz abzusehen und das Theater als bisher alleinstehenden Repräsentanten einer Gattung zu betrachten, was umso zulässiger sein dürfte, weil in der Tat alle wesentlichen Eigenschaften des früher entstandenen Bayreuther Festtheaters — des einzigen neben ihm bestehenden Beispiels — mit Ausnahme des provisorischen Charakters in ihm sich wiederholen, geläutert durch diejenigen Vervollkommnungen, welche als natürliche, durch die in der langen Zeit gesammelten reichen Erfahrungen gezeitigte Frucht den Architekten bei Lösung ihrer Aufgabe sich boten.

Ueber die unmittelbare Vorgeschichte der Entstehung des Baues gibt der Text zur *Littmann'schen* Denkschrift hinreichenden Aufschluß, und es darf hier davon Abstand genommen werden, darauf zurückzukommen, ebenso wie auf die in demselben Texte gegebenen, nicht immer zutreffenden Angaben über die weiter zurückliegende Vorgeschichte, die *Historia arcana* der Beziehungen zwischen *Richard*

Wagner und *Gottfried Semper*, der Zwischenfälle und Strömungen, welche der Verwirklichung der anfänglich mit so großem Eifer betriebenen Festtheaterideen hindernd in den Weg traten.

Das charakteristische und unterscheidende Merkmal dieses ersten, monumental ausgeführten *Wagner*-Theaters liegt in seinem Zuschauerraum und in logischer Folge davon in der Anordnung der Räume des Vorderhauses überhaupt, während die Bühne mit ihren Einrichtungen ungeachtet dessen, daß sie zunächst und vorzugsweise mit Hinblick auf ganz bestimmt vorgezeichnete Zwecke geschaffen ist, doch in keinen wesentlichen Punkten von denjenigen einer großen und leistungsfähigen modernen Bühne erster Klasse abweicht oder solche Einrichtungen aufweist, welche sie ohne weiteres als eine »*Wagner*-Bühne« zu kennzeichnen geeignet wären.

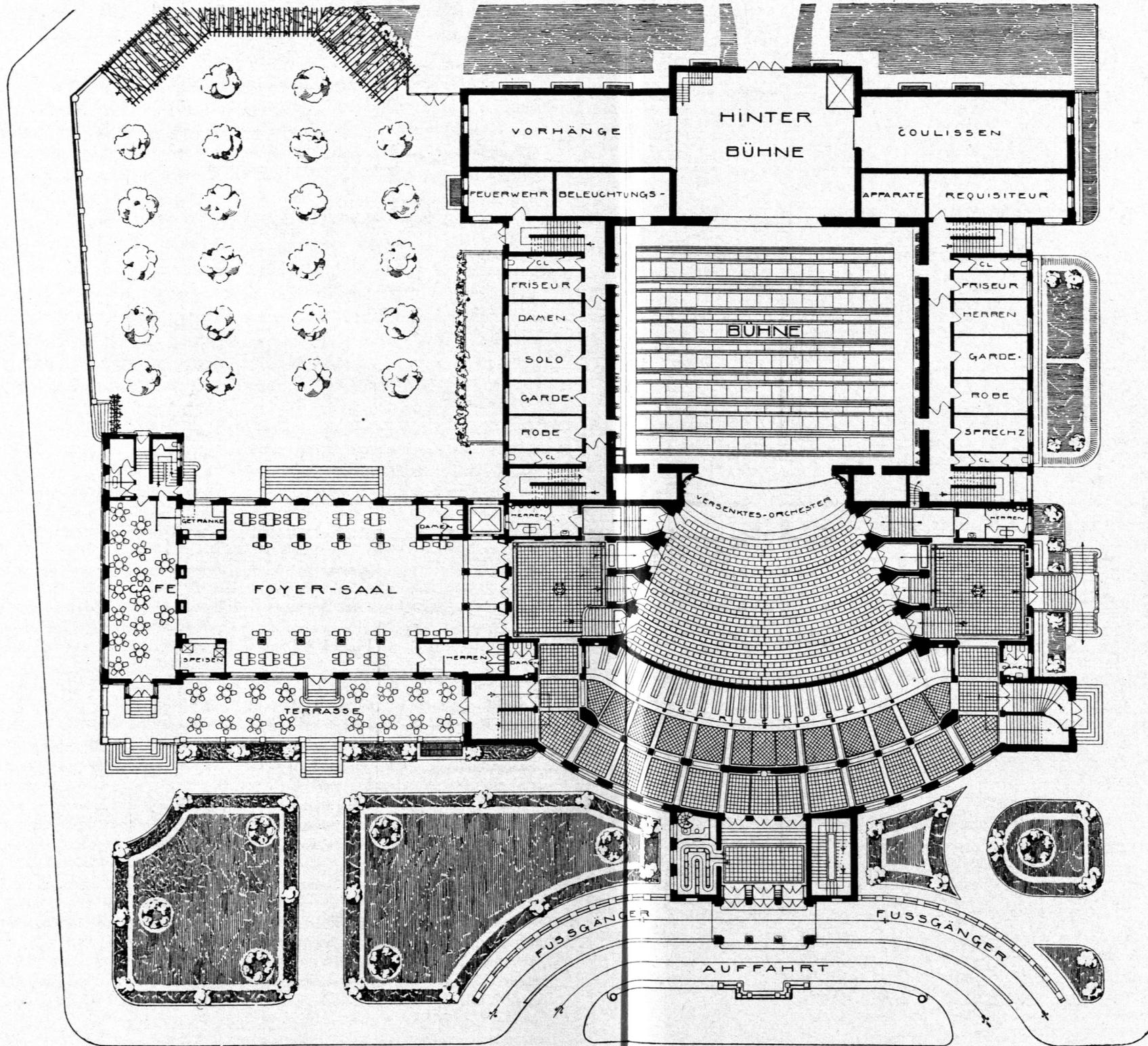
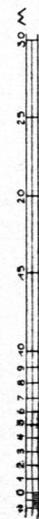
Auch der von *Littmann* hervorgehobene Umstand, daß durch Ueberbauung des verfenkten Orchesters ohne Schwierigkeiten eine Vorbühne für die Aufführung klassischer Dramen geschaffen werden könnte, wäre, wenn darin überhaupt eine bemerkenswerte Eigentümlichkeit des Theaters zu erkennen wäre (siehe z. B. die sog. *Shakespeare*-Bühne im Hof- und Nationaltheater zu München [Art. 244, S. 330 ff.]), nicht sowohl auf eine Sondereigenschaft der Bühne als vielmehr des Zuschauerraumes zurückzuführen.

Ehe zu einer Betrachtung des letzteren übergegangen wird, möge deshalb hier zunächst die Bühne in Kürze geschildert werden. Sie wurde in ihren Abmessungen derjenigen des Münchner Hof- und Nationaltheaters nachgebildet aus dem Grunde, weil die Leitung beider Bühnen in einer Hand vereinigt war und die Möglichkeit der Benutzung derselben Dekorationen auf beiden Bühnen Bedingung für das Pachtverhältnis war. Danach ist die Bühne 29,20 m breit und 23,00 m tief; ihre Höhe beträgt vom Podium bis Schnürboden ca. 25,50 m; die mit ihrer hinteren Ausgangstür auf der Höhe des anstossenden Gebäudes liegende Hinterbühne ist 17,00 m breit, 14,00 m tief und 10,00 m hoch. Die Bühne ist ganz aus Eisen konstruiert; für die gesamte, von *Lautenschläger* ausgeführte Ober- und Untermaßchinerie und alle damit zusammenhängenden Sondereinrichtungen, so auch für die Bewegung der Wandeldekorationen, ist die elektromotorische Betriebskraft verwendet worden; auf dieser Bühne sind alle Einrichtungen in größter Vollkommenheit und mit Verwendung aller durch die Technik gebotenen Hilfsmittel vereinigt; der ursprünglich beabsichtigten Einführung der elektrisch bewegten Drehbühne (siehe Art. 240, S. 320) standen jedoch auch hier die allzu großen Anlagekosten entgegen.

Das Podium der Bühne ist mit einem Gefälle von ca. 0,025 m auf das Meter angelegt und in 7 Kulissen eingeteilt, deren jede drei Freifahrten hat. Die Unterbühne hat drei Geschoffe mit einer Gesamthöhe von 9,20 m. Zu beiden Seiten der Hinterbühne liegen Dekorationsmagazine, neben der Bühne die Ankleidezimmer und die übrigen für den Betrieb und die Verwaltung notwendigen Räume.

Wenngleich die Bühne des Prinz Regenten-Theaters ein Beispiel einer mit allen Vervollkommnungen der Theater Technik ausgestatteten Bühne bietet, so ist doch aus diesen kurzen Angaben zu erkennen, daß nichts an derselben sei, was sie grundsätzlich von anderen Bühnen unterscheiden, oder auch, was sie als mit den Eigentümlichkeiten des Vorderhauses verwachsen und untrennbar verbunden erscheinen lassen könnte; die ganze Bedeutung des Prinz Regenten-Theaters als *Wagner*-Theater und als vielleicht bahnbrechende Neuerung liegt also ausschließlich im Vorderhaus.

Die Verbindung zwischen diesem und der Bühne — die Profzeniumsöffnung hat die nicht aufsergewöhnliche Breite von 13,00 m —, die Anordnung des Profzeniums und des Orchesters haben bereits eingehende Besprechung in Art. 139 (S. 198) u. 152 (S. 217) gefunden. (Siehe auch Fig. 131, 138 u. 156.) Die Entwicklungsgeschichte der Form und Anordnung des Zuschauerraumes ist bekannt; derjenige des Prinz Regenten-Theaters ist in seinen Abmessungen genau demjenigen des Bayreuther Festspielhauses nachgebildet; doch bietet er mit insgesamt 1106 Plätzen ca. 300 Plätze weniger als letzterer, aus dem Grunde, weil darin die einzelnen Sitze etwas reichlicher und bequemer als in seinem Vorbilde bemessen worden sind. Eine Hauptunterscheidung zwischen dem Bayreuther Saale und demjenigen des Prinz Regenten-Theaters liegt darin, daß im ersteren die Seitenwände parallel der Mittelachse geführt und die zur Erzielung der Keilform der Cavea sich vorschiebenden Säulenstellungen lediglich als Kulissen vorgebaut sind, durch welche Nischen sich bilden, deren Tiefe abnimmt mit ihrer Entfernung von der Bühne. Im

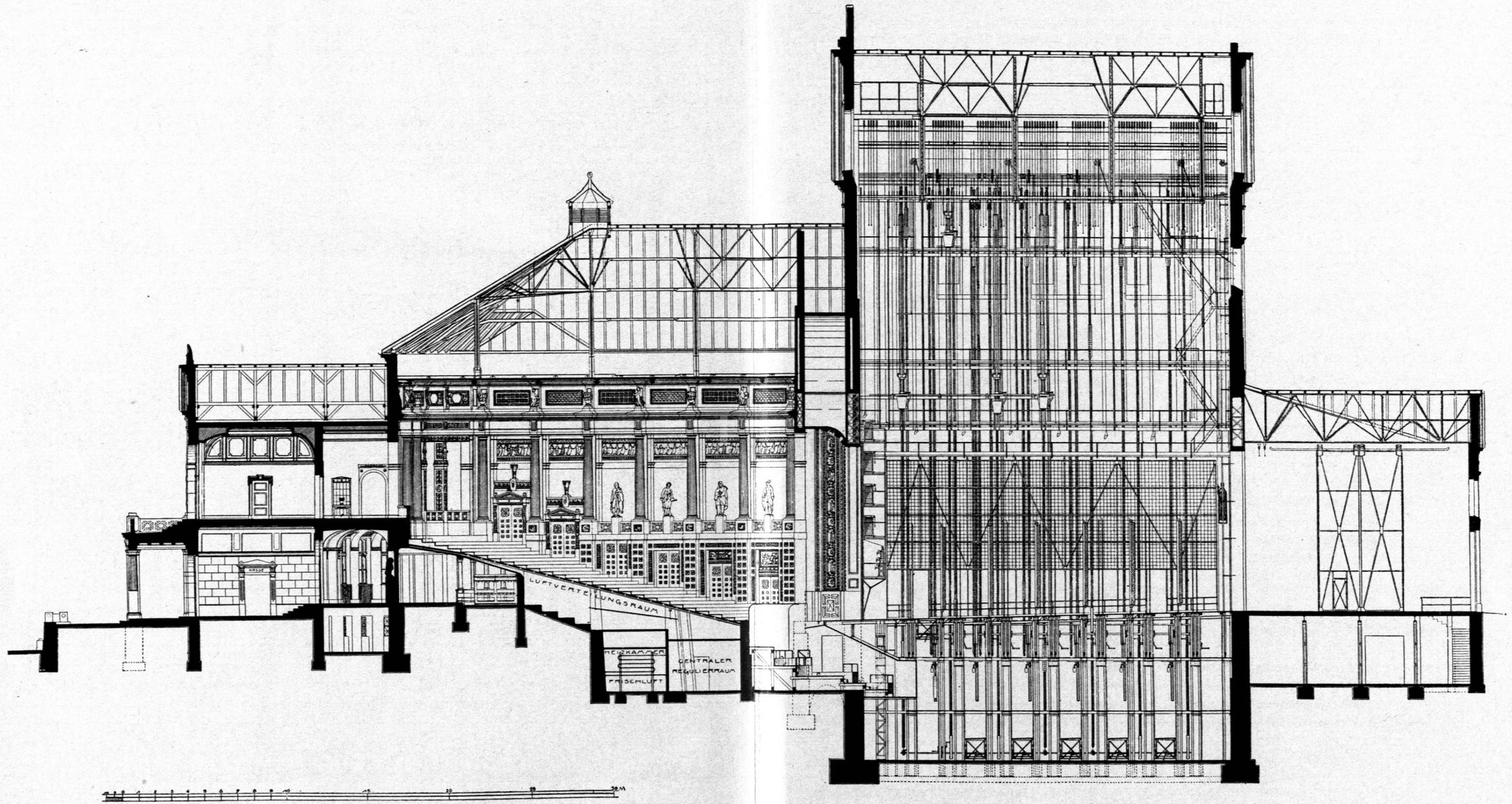


Prinz Regenten-Theater zu München.

Grundriß des Hauptgeschosses.

Arch.: Heilmann & Littmann.

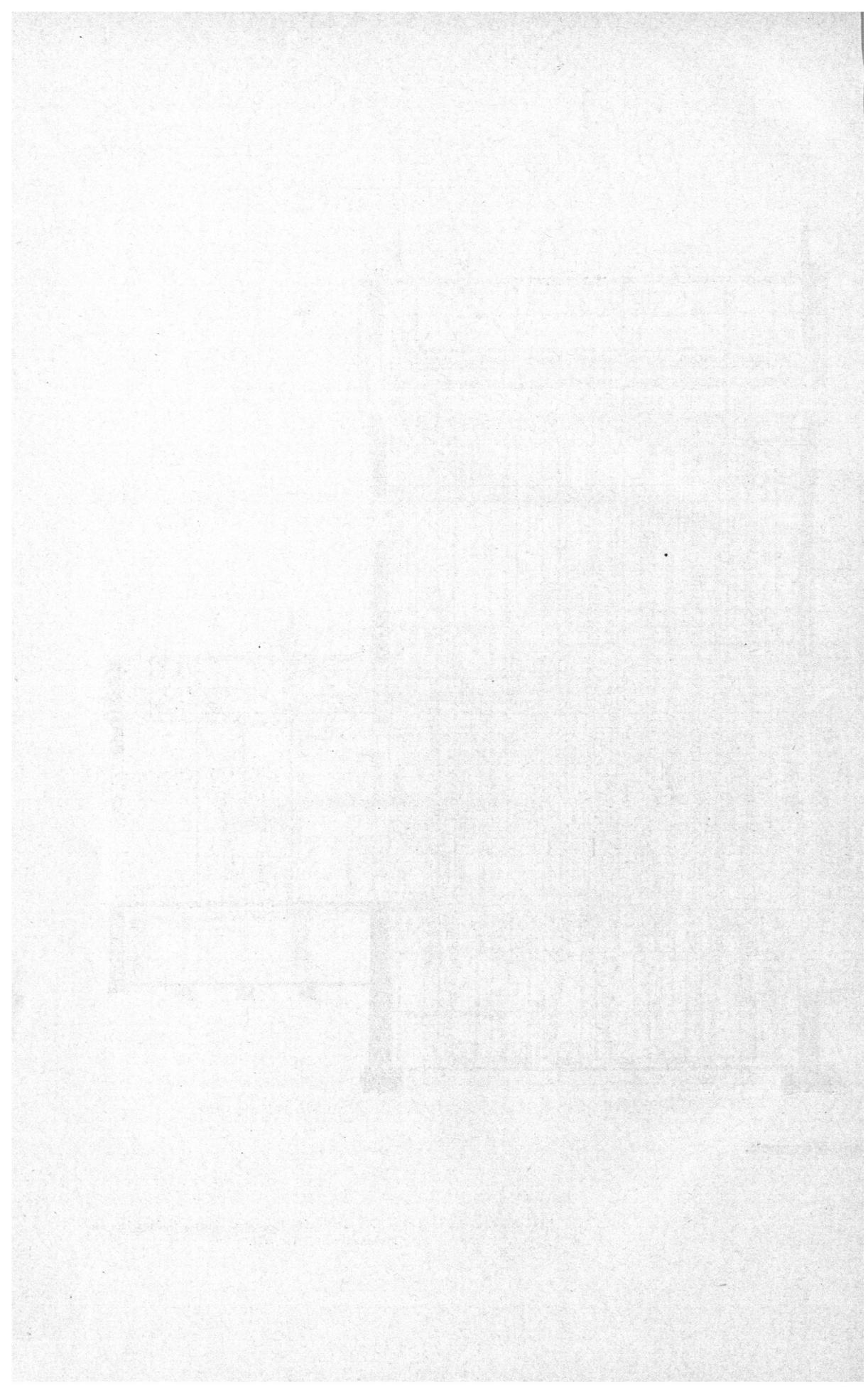
Fakf.-Repr. nach: LITTMANN, M. Das Prinz Regenten-Theater in München etc. München 1901. Taf. IV.



Prinz Regenten-Theater zu München.

Längenschnitt.

Arch.: Heilmann & Littmann.



Prinz Regenten-Theater dagegen bilden die seitlichen massiven, konvergierend ausgeführten Begrenzungsmauern selbst die Keilform des Zuschauerraumes, und infolge dieser sehr naheliegenden Verbesserung liegen die zu den verschiedenen Zonen der Sitzreihen führenden Treppen außerhalb des eigentlichen Saales nicht, wie in Bayreuth, in nach diesem geöffneten Nischen; der praktische Wert dieser Aenderung mit Rücksicht auf eine Feuersgefahr scheint jedoch sehr gering, da diese Treppen nur durch die Türen vom Saale getrennt sind und der Weg zu ihnen der gleiche geblieben ist.

Eine ganz besondere Bedeutung gewinnt das Prinz Regenten-Theater vor allem durch die vorzügliche Anordnung seiner Vor- und Nebenräume, sowie auch seiner Zu-, bezw. Ausgänge und Anfahrten; doch haben diese Verhältnisse bereits in Art. 64 (S. 95) u. 105 (S. 164) volle Würdigung gefunden.

Literatur

über »Theater«.

α) Anlage und Einrichtung.

- GALLI BIBIENA, F. M. *Varie opere di prospettiva*. Bologna 1703.
- MILIZIA. *Del teatro*. Mailand 1771.
- ROUBO FILS. *Traité de la construction des théâtres*. Paris 1777.
- DUMONT, G. M. *Parallèle de plans, des plus belles salles de spectacles d'Italie et de France avec des détails de machines théâtrales*. Paris 1777.
- PATTÉ, E. *Saggio sull' architettura teatrale etc.* Paris 1782.
- BERNARD, P. *Projet d'une salle d'opéra*. 1784.
- SAUNDERS, G. *A treatise on building theatres*. London 1790.
- STIEGLITZ, CH. L. *Encyclopädie der bürgerlichen Baukunst etc. Ueber Schauspielhaus*. Leipzig 1792—98.
- BOULLET. *Essai sur l'art de construire les théâtres, leurs machines et leurs mouvemens*. Paris 1801.
- CATEL, L. *Vorschläge zur Verbesserung der Schauspielhäuser*. Berlin 1802.
- WEINBRENNER, F. *Ueber Theater in architektonischer Hinsicht etc.* Tübingen 1809.
- LANGHANS, C. F. *Ueber Theater oder Bemerkungen über Katakustik etc.* 1810.
- BECCEGA, T. C. *Sull' architettura Greco-Romana applicata alla costruzione del teatro moderino Italiano e sulle macchine teatrali*. Venezia 1817.
- DONNET, A. *Architectonographie des théâtres de Paris etc.* Paris 1821.
- BEUTHER, F. *Dekorationen für die Schaubühne nebst einem Vorwort über Theatermalerei*. Braunschweig 1824.
- HÜBSCH, H. *Entwurf zu einem Theater mit eiserner Dachrüstung*. Frankfurt a. M. 1825.
- WETTER, J. *Untersuchungen über die wichtigsten Gegenstände der Theaterbaukunst etc.* Mainz 1829.
- LANDRIANI, P. *Storia e descrizione de' principali teatri*. Mailand 1830.
- KAUFMANN, J. A. *Architectonographie des théâtres ou parallèle historique et critique de ces édifices etc.* Paris 1837—40. — 2. Aufl. 1858.
- GEPPEKT, C. E. *Ueber die Eingänge zu dem Proscenium und der Orchestra des alten griechischen Theaters*. Berlin 1842.
- STRACK, J. H. *Das altgriechische Theatergebäude nach sämmtlichen bekannten Ueberresten*. Potsdam 1843.
- SCHINKEL, C. F. *Sammlung von Theater-Decorationen*. Potsdam 1849.
- CAVOS. *Ueber die architektonischen Einrichtungen von Theatergebäuden*. Leipzig 1849.
- WIESELER, F. *Theatergebäude und Denkmäler des Bühnenwesens bei den Griechen und Römern*. Göttingen 1851.
- SCHWEDLER, A. *Ueber die perspectivische Construction der Theaterbühnen*. Berlin 1859.
- SCHWEDLER, A. *Zur Perspective des Theaters*. *Zeitschr. f. Bauw.* 1859, S. 353.
- WOLZOGEN, A. v. *Ueber Theater und Musik etc.* Breslau 1860.
- CONTANT, C. *Parallèle des principaux théâtres modernes de l'Europe et des machines théâtrales françaises allemandes et anglaises*. Paris 1860.
- CAVOS, A. *Traité de la construction des théâtres*. Paris 1860.
- Travaux exécutés au théâtre du Havre pour prévenir les incendies*. *Nouv. annales de la constr.* 1860, S. 28.
- The lighting of theatres*. *Builder*, Bd. 19, S. 521.
- LANGERHANS. *Ueber die Principien der Akustik, vorzugsweise in Beziehung auf Theaterbau*. *ROMBERG'S Zeitschr. f. prakt. Bauk.* 1862, S. 13.